

HEYNE <

The cover features a large, stylized Star Trek arrow logo in the center. Inside the arrow, a Starship Enterprise is shown in flight. The background is a composite image: the top half shows the faces of Captain Kirk (William Shatner) on the left and Spock (Leonard Nimoy) on the right, both in their Starfleet uniforms. The bottom half shows a sunset over a planet's horizon. The text 'STAR TREK' is in a large, bold, metallic font, and 'CLASSIC' is in a smaller, similar font below it.

**STAR TREK**  
**CLASSIC**

V. E. Mitchell  
**TORE AUF EINER  
TOTEN WELT**

HEYNE &

**STAR TREK**  
**CLASSIC**

V. E. Mitchell  
TORE AUF EINER  
TOTEN WELT

Die *Enterprise*-Crew und ein hochkarätiges Archäologen-Team sollen die Überreste der uralten Kulturen im Dulciphar-Sternhaufen erforschen. Auf dem Planeten Careta IV entdecken sie Ruinen, die auf eine bislang unbekannte, prähistorische Hochkultur hinweisen. Doch die verschütteten Bauwerke entziehen sich einer Sensorsondierung. Offensichtlich ist ein jahrtausendealtes Schirmfeld immer noch aktiv.

Ein Team aus Archäologen und Crew-Mitgliedern findet auf dem Planeten fensterähnliche Artefakte, die sich als fremdartiges Transportsystem erweisen, dessen Funktionsweise keiner der Wissenschaftler erklären kann. Beim Versuch, die Reaktionen dieser Tore zu testen, verschwinden Chekov und eine Wissenschaftlerin spurlos darin.

Captain James Kirk entschließt sich, den beiden zu folgen. Mit einigen Sicherheitswächtern tritt er durch das Tor. Doch den Captain erwartet eine böse Überraschung ...

***STAR TREK***  
***CLASSIC***

**V. E. MITCHELL**

**TORE AUF EINER TOTEN  
WELT**

Star Trek™  
Classic

WILHELM HEYNE VERLAG  
MÜNCHEN

**die zukunft** 

[www.diezukunft.de](http://www.diezukunft.de)

*Für meine Eltern,*

Leslie und Virginia Mitchell,

*die mich gelehrt haben,  
dass alles, was es wert ist,  
getan zu werden,  
auch richtig getan werden sollte.*

# Kapitel 1

CAPTAINS LOGBUCH, STERNZEIT 5419.4

**Die *Enterprise* nähert sich dem Dulciphar-Sternhaufen, dem einst dichtbesiedeltsten Sektor der Galaxis. Unser Auftrag: routinemäßige archäologische Bestandsaufnahme der uralten Kulturen des Sternhaufens. Aus diesem Grund wurde die Besatzung der *Enterprise* um zwanzig Archäologen der Nexqualy-Universität von Perren IX erweitert. Leiter des Teams ist Dr. Abdul Ramesh Kaul, der führende Spezialist der Föderation in Fragen der meztorianischen Zivilisation, deren Ruinen über den ganzen Quadranten verstreut sind. Es ist mir eine persönliche Ehre, mit solch bedeutenden Gelehrten wie Dr. Kaul und seinem Team zusammenzuarbeiten.**

»Warum gerade ich?«, fragte Fähnrich Pavel Chekov und blieb stehen. Er hob die Arme gen Himmel, als erwarte er die Antwort einer unsichtbaren Gottheit. »Warum muss man gerade mir diese Djelifanerin an den Hals hängen? Wenn man ihr Gerede hört, könnte man meinen, Gott sei eine Djelifanerin, die auf ihrem Heimatplaneten das ganze Universum erschaffen hat.«

»Weißt du denn, ob es nicht wirklich so war?«, sagte Lieutenant Hikaru Sulu. Er zog den Kopf ein, als wolle er sich vor einem drohenden Schlag schützen. Kurz vor dem Turbolift musterte er Chekov aus den Augenwinkeln und stellte fest, dass dieser den Witz nicht verstanden hatte. So wie Chekov stets die Meinung vertrat, alles in der Föderation Erfundene stamme in Wirklichkeit aus seiner russischen

Heimat, *wussten* die unter einem Matriarchat lebenden Djelifaner, dass alles zuerst auf Djelifa existiert hatte. Wer auch dafür verantwortlich gewesen war, Chekov der Djelifanerin Talika Nyar zuzuteilen – er musste von seinem Provinzialismus gewusst und es für sehr lustig gehalten haben, die beiden aufeinanderprallen zu lassen.

»Meredith, die Archäologin, die man mir zugeteilt hat, ist so schüchtern, dass sie keine drei Worte mit mir gewechselt hat, seit wir zusammenarbeiten«, sagte Sulu achselzuckend, als sie den Turbolift erreichten.

»Wenigstens ist sie attraktiv«, sagte Chekov und trat in die Liftkabine.

Der rotgelbe Stern auf dem Bildschirm wurde größer und heller. Die ihn umkreisenden Planeten glänzten wie kleine Diamanten im Licht der Sonne. James T. Kirk musterte das Bild mit aller Sorgfalt und fragte sich, welche Entdeckungen sie wohl in diesem Sonnensystem machen würden. Die vertraute Geräuschkulisse, die ihn umgab, beruhigte ihn: das übliche Summen der Triebwerke, Uhura im Hintergrund, die schiffsinterne Nachrichten weitergab, Sulu und Chekov, die vor ihren Instrumenten saßen und gerade dabei waren, das Schiff in das System zu steuern. Spock saß an seiner Station und wertete die neuesten Sensordaten aus. Kirk hielt seine Neugierde so lange im Zaum, bis er wissen *musste*, was das System für sie bereithielt. »Meldung, Mr. Spock.«

Der Vulkanier wandte sich vom Scanner ab und schaute zu Kirk hinüber. Seine Bewegungen waren kontrolliert und sparsam, wie immer. »Wir treten gerade ins Careta-System ein. Der Stern ist als F9 klassifiziert. Seine Leuchtkraft hat in den letzten fünfhunderttausend Jahren ständig nachgelassen. Insgesamt umkreisen ihn zehn Planeten. Die meisten sind klein. Außerdem befindet sich zwischen dem fünften und sechsten Planeten ein Asteroidengürtel. Der dritte und der vierte Planet liegen in der Zone, in der Leben



möglich ist. Das dortige Klima ist jedoch alles andere als freundlich. Im Moment melden die Fernbereichsensoren keinerlei intelligentes Leben auf den Planeten.«

»Mit anderen Worten, wir haben zwei Möglichkeiten, denen wir nachgehen können.« Bevor Spock ihm mit der nächsten Statistik kam, schaute Kirk auf den Bildschirm und versuchte abzuschätzen, auf welchem Planeten sie wohl mehr entdecken würden.

»Es könnte auch möglich sein, dass wir im Asteroidengürtel auf Artefakte stoßen«, sagte Spock in einem Tonfall, als tadelte er Kirks unwissenschaftliches Denken. »Die Meztorianer haben des Öfteren Orbitalstationen in abgelegenen Zonen von Systemen errichtet, die sie sonst nicht besiedelten. Es wäre eine detaillierte Suche vonnöten, um herauszufinden, ob sie derlei Stationen auch hier errichtet haben.«

Kirk wusste zwar, dass er es bereuen würde, aber er schluckte den Köder. »Wie viel Zeit würde es in Anspruch nehmen, eine solche Suche durchzuführen?«

»Es wird 7,25 Tage dauern, den Asteroidengürtel mit hoher Auflösung abzutasten, um sicherzugehen, dass wir kein meztorianisches Artefakt übersehen haben.« Spock hielt inne und hob eine Braue. »Wir sollten die Suche aber auf jeden Fall durchführen. Wenn wir uns darauf beschränken, nur die Planeten zu untersuchen, laufen wir Gefahr, wichtige Artefakte zu übersehen. In diesem Quadranten existiert eine ungewöhnlich hohe Anzahl verwaister archäologischer Stätten, für die wir keine Erklärung haben. Es ist möglich, dass die kleineren planetaren Körper oder der Asteroidengürtel Informationen beherbergen, die es uns erlauben, Wissen über Vorläufer- oder Nachfolgekulturen dieser isolierten Überbleibsel zu gewinnen.«

Kirk unterdrückte ein Stöhnen. Inzwischen hätte er eigentlich wissen müssen, wann es an der Zeit war, den Mund zu halten. »Ich mache Ihnen einen Vorschlag, Mr.

Spock: Sie können jeden beliebigen Asteroiden untersuchen, falls wir auf den Planeten irgend etwas entdecken, das unsere Passagiere bis dahin beschäftigt hält. Sie können es nämlich kaum noch erwarten, endlich ihrer Arbeit nachzugehen.«

»Einverstanden, Sir. Ich muss jedoch anmerken, dass wir die Asteroiden auf jeden Fall abtasten sollten.«

»Mal sehen, Spock. Aber zuerst wollen wir die Planeten unter die Lupe nehmen.« *Hoffen wir, dass wir dort etwas finden, das groß genug ist, um unsere Gäste für eine Weile zu beschäftigen.*

»Jawohl, Captain.« Spock wandte sich wieder den Sensoren zu. Kirk schaute ihm eine Weile zu, dann richtete er seine Aufmerksamkeit erneut auf den Hauptbildschirm. *Der dritte oder der vierte Planet. Welchen sollten sie nehmen?*

Am späten Nachmittag stand die Entscheidung fest: Man wählte den vierten Planeten aus. Nachdem Spock seine Erkenntnisse vorgetragen hatte, ordnete Kirk eine Einsatzbesprechung für die Wissenschaftler der *Enterprise* und das Archäologenteam an, um die Aufgabenverteilung festzulegen.

Kirk, Spock und McCoy saßen an einer Seite des Tisches und warteten darauf, dass die Archäologen ihre Plätze einnahmen. Sie hatten Datenblocks und mehrere Datenbänder mitgebracht, als wisse niemand genau, was man für eine Einsatzbesprechung brauchte.

»Verzeihen Sie bitte diesen Wirrwarr, aber wir sind stets bemüht, auf alles vorbereitet zu sein«, sagte Dr. Abdul Ramesh Kaul und lächelte entschuldigend. Kaul war ein untersetzter, drahtiger Mann. Seine von wochenlanger Arbeit im Freien gebräunte Haut hatte die Farbe von Teakholz. Er war bis auf einen silbergrauen Haarkranz kahlköpfig und musterte sämtliche Anwesenden mit einem schalkhaften Blick. Seine beiden Chefassistenten für dieses

System - sie waren, wie Kirk erfahren hatte, vom Los bestimmt worden, damit jeder Archäologe sein Teil zur Arbeit beitragen und Erfahrungen sammeln konnte - hätten keinen größeren Kontrast untereinander und zu ihrem Chef bilden können.

Ein Blick auf Dr. Talika Nyar identifizierte sie als Bewohnerin eines Planeten mit hoher Gravitation. Sie war muskulös gebaut. Ihr Haar war mausbraun, ihre Nase ein riesiger Zinken. Neben ihrer ausgeprägten Muskulatur kam Kirk sich wie ein Hänfling vor. Djelifa, ihr Heimatplanet, war der Föderation erst kürzlich beigetreten, und Talikas Abkommandierung zu dieser Expedition war der erste Kontakt, den die Mannschaft der *Enterprise* mit einer Angehörigen ihres Volkes hatte. Bisher hatte Kirk widersprüchliche Berichte über die Begegnungen seiner Leute mit Talika gehört. Djelifa wurde von einem starken Matriarchat beherrscht - dem rabiatesten innerhalb der Föderation, wenn die Berichte der Soziologen stimmten -, was dazu führte, dass Talika Probleme hatte, die Gleichberechtigung der Geschlechter auf der *Enterprise* anzuerkennen. Der Blick, mit dem sie Kirk maß, überzeugte ihn nicht davon, dass sie bereit war, mit seinen Offizieren zu kooperieren.

Im Gegensatz zu ihr war Dr. Meredith Lassiter eine Augenweide mit weißblonder Mähne und meergrünen Augen. Ihre zierliche Gestalt erweckte den Eindruck, sie sei auf einem Mond oder einer Orbitalstation mit geringer Schwerkraft aufgewachsen. Doch hatte sie keinerlei Angaben über ihre Herkunft gemacht. Jedes Mal, wenn Kirk sie in Gesellschaft anderer sah, vermied sie einen direkten Blickkontakt. Sie antwortete nur auf Fragen, die man direkt an sie richtete. Lassiter setzte sich auf ihren Platz und fummelte an einem Datenblock herum. Sie musterte das Gerät, als würde es verschwinden, sobald sie es aus den Augen ließ. Sie unterschied sich ebenso vom Rest des archäologischen Teams wie die Djelifanerin.

Als alle Platz genommen hatten, begann Spock mit der Erläuterung der Daten, die er über den Planeten gesammelt hatte. »Careta IV ist ein Klasse-M-Planet. Seine Schwerkraft beträgt 0,85 der Erdgravitation. Der Sauerstoffgehalt der Atmosphäre liegt zwar unter den für Menschen verträglichen Werten, ist aber für Vulkanier akzeptabel. Das Klima ist in den meisten Regionen kühl bis kalt, was daran liegt, dass die Sonne des Systems langsam abkühlt. Die Taster haben ermittelt, dass es mehrere Orte gibt, an denen eine Suche erfolgversprechend ist.«

Kaul nickte Lassiter zu, die nun von ihrem Datenblock aufschaute und die Wand hinter Spock musterte. »Wir haben Analysen der fünf größten Gebiete gemacht, um unser erstes Untersuchungsziel zu bestimmen.« Ihre Stimme klang sanft und leise, wie raschelndes Herbstlaub. »Jeder dieser Orte ist zwar eine Untersuchung wert, aber wir glauben, dass Parzelle J3 am besten geeignet ist, um dort mit Untersuchungen über die caretanische Zivilisation zu beginnen.«

Talika wollte eine Vergrößerung der Parzelle sehen. Sie zeigte ein flaches Gebiet zwischen kantigen Felsen. Man konnte mehrere Bauwerke erkennen, die der Bordcomputer nun vergrößerte. Man erkannte, dass der Zahn der Zeit ordentlich an den Gebilden genagt hatte. »Mehr Kontrast und höhere Auflösung der Parzelle J3«, sagte Talika zum Bordcomputer. »Von natürlicher Art die Beschädigungen sind«, sagte sie schließlich. Ihr Tonfall war tief und ruhig. Sie war, was ihre Stimmlage anging, für jeden Bariton an Bord eine ernsthafte Konkurrenz. Ihre Aussprache war zwar klar und deutlich, aber sie verdrehte permanent die Worte. »Wir haben gefunden eine Anordnung kleine von Gebäuden verlassen, die wahrscheinlich entstanden sind später als andere.«

Spock schaute auf den Bildschirm und sah eine kleine Ansammlung von Bauwerken, die am Rand der Felsen auf einem Hügel standen. »Dieses Bauwerk scheint später als

die anderen erbaut worden zu sein, wenn man nach seinem Bewuchs und der Spektralanalyse der Gebäude in der unmittelbaren Umgebung urteilt. Anhand der Messungen lässt sich zwar nicht sagen, wann es aufgegeben wurde, aber wir schätzen sein Alter auf etwa hunderttausend Jahre.«

Kaul beugte sich vor und trommelte mit den Fingern auf den Tisch. Seine Hautfarbe war fast so dunkel wie die Holzimitation. »Hunderttausend Jahre sind etwas weniger, als wir für meztorianische Bauwerke in diesem Sektor erwartet haben. Zu dieser Zeit war die meztorianische Zivilisation in den umliegenden Sternhaufen schon der Darneel-Invasion zum Opfer gefallen; die Überbleibsel ihres Imperiums waren in ein dunkles Zeitalter zurückgefallen, aus dem sie nie wieder auftauchten. Bauten, wie man sie hier sieht, können unmöglich von den Meztorianern stammen.«

Kirk nickte, um die wissenschaftliche Spekulation zum Abschluss zu bringen. Er wusste, dass man nur dann eine Antwort bekam, wenn man auf dem Planeten hinunterging und sich die Sache vor Ort anschaute. »Was empfehlen Sie, Mr. Spock?«

Spock warf einen Blick auf seine Unterlagen. »Das hohe Alter der Ruinen macht es praktisch unmöglich, genaue Daten aus dem Orbit zu bekommen. Um präzise Informationen zu erhalten, müssen wir auf den Planeten beamen. Ich stimme mit der Empfehlung von Dr. Kauls Team überein, dass Parzelle J3 als erste untersucht werden sollte. Zusätzlich zu den schon erwähnten wissenschaftlichen Gründen bietet das Gebiet eine geschützte Lage, in der man ein Basislager aufschlagen kann.«

McCoy nickte. »Da die Vegetation aufgrund niedriger Temperaturen und weniger Niederschläge nur spärlich entwickelt ist, sind die Chancen sehr gering, irgendwelchen gefährlichen Lebensformen in die Quere zu kommen. Wir sollten aber trotzdem Ausschau nach Schlangen oder

giftigen Insekten halten. Abgesehen davon dürfte die größte Gefahr darin bestehen, dass wir über unsere Ausrüstung oder uns selbst stolpern.«

»Hat noch irgend jemand etwas zu diesem Thema zu sagen?« Kirk blickte in die Runde. Die Wissenschaftler schienen es kaum abwarten zu können, auf den Planeten zu beamen. Es gab also keinen Grund, sie davon abzuhalten. »Also gut. Während Dr. Kauls Team einen Arbeitsplan aufstellt, nehmen wir eingehendere Messungen vor. Die Forschungsgruppe geht morgen früh von Bord. Besprechung beendet.«

Bevor jemand detaillierte Fragen zur Planung stellen konnte, ergriff Kirk die Flucht. Als sich die Tür hinter ihm schloss, hörte er, dass Spock den Wissenschaftlern erklärte, welche Informationen er mit den Sensoren für sie sammeln konnte. Vor sich hin grinsend eilte er der relativen Ruhe der Brücke entgegen, wo er entscheiden wollte, wer von der *Enterprise*-Mannschaft die Forschungsgruppe begleiten würde.

»Es ist ungerecht!«, maulte Chekov, als er seinen Einsatzbefehl erhielt. Er deaktivierte den Monitor und drehte sich um. Sulu folgte ihm, als sie sein Quartier gemeinsam verließen und sich auf den Weg zum Freizeitdeck machten. »Wieso trifft's immer mich? Wieso muss ich sie jetzt auch noch auf den Planeten begleiten? Nur weil ich sie durch die *Enterprise* geführt habe?«

»Manche Leute haben das Glück eben gepachtet«, sagte Sulu, der zu verbergen versuchte, wie enttäuscht er war, nicht ebenfalls mit auf die Expedition gehen zu dürfen. Er konnte sich einfach nicht so recht darauf freuen, Spock statt dessen bei der Sensorenanalyse zu assistieren, die dem Planeten und dem gesamten Sonnensystem galt. »Außerdem ... Warst du nicht derjenige, der gesagt hat, er wolle sich auf die Naturwissenschaften spezialisieren und sich um Spocks Posten bewerben, wenn er befördert wird?«

»*Ich?*«, krächzte Chekov. »Ich habe gerade beschlossen, dass ich eine ruhigere Laufbahn einschlagen will. Bei der Bordwache zum Beispiel.«

»Dann könntest du nach Careta beamen und unserem weiblichen Muskelpaket helfen, die schwere Ausrüstung zu schleppen.« Sulu kicherte und winkte einigen Freunden zu, die sich beeilten, um den Turbolift noch zu erreichen. »Ich glaube nicht, dass du um diesen Job herumkommst, Pavel. Die Götter wollen dich offenbar bei der Landeeinheit sehen.«

»Während du hier im Schiff sitzt und Spock an den Sensoren hilfst. Normalerweise würde ich nie mit dir tauschen wollen, aber diesmal beneide ich dich.« *Chekov* lächelte Sulu verbissen an.

»Ich weiß, was du meinst.« Sulu nickte nüchtern. »Mach dir keine Sorgen. Ich glaube, mir wäre es lieber, wir hätten diesen Planeten übersehen.« Er klopfte Chekov auf die Schulter. »Wenn's dich beruhigt, ich behalte die Sensoren ständig im Auge. Wenn du in Schwierigkeiten kommst, beamen wir dich wie der Blitz hoch.«

»Sehr beruhigend.« Chekovs Tonfall sprach freilich eine andere Sprache. Bevor man genau wusste, ob sich jemand in Gefahr befand, konnte eine Menge passieren. »Aber es würde mich noch mehr beruhigen, wenn du mir sagen könntest, welche Art von Schwierigkeiten uns erwarten.«

»Ist das nicht Spocks Ressort? Ich meine, alles *vor uns* zu wissen?« Die Tür des Freizeitdecks öffnete sich vor ihnen. Sie traten ein und sahen Uhura, die sie freundlich zu sich winkte, damit sie ihr bei einer Tasse Tee Gesellschaft leisteten.

»Ist wohl so.« Chekovs Miene war finster. »Aber ich glaube, die *Enterprise* könnte auch sehr gut ohne diesen Planeten auskommen.«

»Bist du dir bei diesem Unternehmen hundertprozentig sicher, Jim?«, fragte McCoy und machte es sich in Kirks

Quartier in einem Sessel gemütlich. »Ich jedenfalls habe bei der Mission ein irgendwie ungutes Gefühl.«

Kirk spielte mit seiner Kaffeetasse. Er nahm sie in die Hand und stellte sie wieder hin, ohne einen Schluck des lauwarmen Getränks zu kosten. Er sah zu Spock hinüber, der die Tischecke so interessiert musterte, dass in seinem Kopf die Alarmklingeln schrillten. »Könntest du das etwas näher erläutern, Pille?«

»Aber klar. Du hast die Diskussion heute Nachmittag ja verpasst.« McCoy trank den Rest seines Kaffees und verzog ob des bitteren Geschmacks das Gesicht. »Ich habe Kaul und seinen Leuten zugehört, und je länger ich ihnen lauschte, desto mulmiger wurde mir. Irgend etwas ist mit diesem Planeten nicht in Ordnung, aber keiner weiß genau, was.«

»Haben Sie diesbezüglich etwas vorzutragen, Spock?«, fragte Kirk.

Spock richtete sich auf; seine Aufmerksamkeit galt nun wieder Kirks Gesicht. »Einige Sensorergebnisse sind widersprüchlich. Zum Beispiel gibt es Diskrepanzen im planetaren Magnetfeld – vor allem in der Nähe der größten Ruinen. Außerdem passen unsere Messungen der versunkenen Stadt mit nichts zusammen, was die Meztorianer je gebaut haben – auch wenn Dr. Kaul dies noch nicht bestätigt hat.«

McCoy prustete los. »Das ist doch klar, Spock. Der Mann hat die letzten fünfzig Jahre mit dem Studium der meztorianischen Vergangenheit zugebracht. Glauben Sie wirklich, er springt vor Freude darüber in die Luft, dass die Gebäude von jemand anderem erbaut wurden?«

»Fahren Sie fort, Spock. Was müsste ich noch wissen?« Kirk leerte seine Kaffeetasse. Das Zeug schmeckte so abscheulich, wie er es befürchtet hatte.

»Unsere Messungen haben einige Anomalien enthüllt, die aber im Moment noch nicht erklärbar sind. Die Zivilisation dieses Planeten wurde offenbar sehr schnell und restlos



ausgelöscht. Es hat nur wenige oder gar keine Überlebende gegeben. Andererseits sind die Ruinen angesichts ihres offensichtlichen Alters in einem sehr guten Zustand und liegen nahe an der Oberfläche. Nach hunderttausend Jahren hätte ich sie in viel schlechterem Zustand erwartet.«

McCoy verzog das Gesicht, als hätten Spocks Ausführungen einen bitteren Nachgeschmack auf seiner Zunge hinterlassen. »Vielleicht haben neue Kolonisten das aufgegebene Gebiet übernommen. Es ist doch *unnatürlich*, dass ein bewohnbarer Planet so verlassen ist.«

Spock nickte. »Das gehört zu den anderen Diskrepanzen, die mir aufgefallen sind. Ich habe bereits Untersuchungen angeordnet, die klären sollen, warum keine andere Rasse diesen Planeten besiedelt hat. Zur Zeit sind wir dabei, ihn nach natürlichen Rohstoffvorkommen abzusuchen. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass keine uns bekannte Rasse das Careta-System entdeckt haben soll.«

»Sie wollen also sagen ...« Kirk hielt inne und spielte mit der Kaffeetasse. Die Fakten führten ihn zum gleichen Schluss. »Es gibt keinen erkennbaren Grund, sich von diesem Planeten fernzuhalten. Und doch haben alle, die in den letzten hunderttausend Jahren hier waren, genau das getan.«

»Wir sollten da unten genau darauf achten, wo wir hintreten, Jim«, sagte McCoy und beendete damit Kirks Gedankengang. »Was immer die anderen davon abgehalten hat, den Planeten zu besiedeln – es könnte dort auf uns warten.«

»Warnung registriert, Pille. Irgendwelche Vorschläge, wie wir rausfinden können, was es ist, bevor wir runtergehen?« Kirk machte eine Pause, um McCoy's Antwort abzuwarten, aber es kam keine. Wie erwartet. »In diesem Fall, meine Herren, müssen wir wohl so lange vorsichtig sein, bis wir wissen, welche Überraschungen uns die ehemaligen Bewohner von Careta IV hinterlassen haben.« Er konnte sich ein fröhliches Grinsen nicht verkneifen. Normalerweise

waren archäologische Expeditionen langweilig und öde. Aber der Gedanke an ein Geheimnis, das es zu lüften galt, brachte etwas Leben in die Sache. In den letzten Wochen war nicht viel los gewesen. Sie hatten nur friedliche Missionen und Forschungsaufträge erledigt. Kirk sehnte sich danach, ein Geheimnis zu enträtseln. Sein Grinsen wurde breiter, als er in Betracht zog, ein wenig auf eigene Faust zu ermitteln. Ja, vielleicht würde Careta IV doch nicht so langweilig werden.

## Kapitel 2

Die Rematerialisation auf einem Planeten hat etwas für sich, dachte Kirk, als der Transporterstrahl ihn freigab. Zuerst spürte man massiven Boden unter den Füßen, dann umwehte einen der erste Lufthauch. Er wusste zwar nicht warum, aber er empfand jedes Mal eine Art Adrenalinstoß, wenn er in einem fremden Territorium materialisierte. Vielleicht lag es daran, dass man der erste Mensch auf einem neuen Planeten war. Allerdings hatte er das gleiche Gefühl gehabt, als er zum ersten Mal auf den Kolonien Deneb II und Rigel IV gelandet war, die schon sehr lange existierten. Vielleicht lag es aber auch nur daran, dass man einen Planeten betrat, dessen Umweltbedingungen anders waren als das künstliche Ambiente auf der *Enterprise*. Allerdings hätte man jede der auf Careta IV vorhandenen Umweltbedingungen auf der *Enterprise* nachahmen können. Nachdem Kirk alle Eventualitäten hatte Revue passieren lassen, zog er den Schluss, dass es deswegen ein so tolles Gefühl war, weil er, James T. Kirk, als erster Mensch eine neue Welt betrat, auf die noch nie zuvor ein anderer den Fuß gesetzt hatte.

Er trat beiseite, damit die nächste Gruppe materialisieren konnte. Spock folgte ihm, er aktivierte sofort den Tricorder, um jene Feinheiten der Umgebung zu analysieren, die vom Schiff aus nicht aufzuspüren waren. Vier Bordwachen schwärmten aus, markierten den Landeplatz für die Fähre *Columbus* und prüften, ob das Terrain der Sensorsondierung entsprach. Die *Columbus* beförderte Werkzeug, das man für die Ausgrabungen benötigte. Außerdem hatte sie Energiezellen und andere Hilfsmittel an Bord. Die Archäologen wollten, dass sie so nahe wie möglich an der Ausgrabungsstätte, aber nicht direkt auf einem eventuellen Fund landete.

Talika, Chekov, Kaul und drei andere Wissenschaftler materialisierten als nächste. Die Forscher zückten sofort ihre Tricorder und begannen mit einem Tiefenscan des Areals. Chekov gesellte sich zu Kirk und beobachtete mit vorsichtigen Blicken ihre Untersuchungen. »Was genau machen wir nun, Captain?«, fragte er.

»Momentan warten wir auf die Experten, die uns sagen, was zu tun ist.« Kirk schaute sich um. Ihm fiel auf, dass die zu untersuchende Fundstätte viel größer und unwegsamer war, als die Sensorbilder der *Enterprise* hatten erkennen lassen. Riesige, rissübersäte Mauern aus Basalt ragten wie eine Treppe für Riesen geradewegs in den Himmel. Die tausend Meter hoch aufragenden Felswände wurden in unregelmäßigen Abständen von mit Geröll bedeckten Sims unterbrochen. Weitere Geröllhalden hatten sich vor den aufragenden Basaltmauern angesammelt und weitere Ruinen unter sich begraben. Ein zwei Kilometer breiter Fluss rauschte an ihnen vorbei. Die steife Brise, die durch das Tal fegte, peitschte das Wasser auf und ließ es schäumen. Ein hundert Meter langer Baum drehte sich, seines Blattwerks entkleidet, träge in der starken Strömung. In ihrer Nähe raschelten spärliche trockene Grashalme und ein paar Büsche im Wind.

Spock gesellte sich zu Kirk und Chekov und konzentrierte sich auf seinen Tricorder. »Es ist äußerst ungewöhnlich. Laut den Tricorderdaten sind die Ruinen mindestens doppelt so alt, wie wir zuerst angenommen haben.«

Chekov stieß einen Pfiff aus. »Das würde bedeuten, dass sie über zweihunderttausend Jahre alt sind.« Er schüttelte ungläubig den Kopf.

»Ich nehme an, dass unsere Freunde da vorn mit diesen Daten einigen Ärger haben werden«, sagte Kirk und versuchte sich die Geschichte dieses Sektors in Erinnerung zu rufen. Er wusste es zwar nicht genau, aber er glaubte sich daran zu erinnern, dass die Meztorianer vor etwa hundertfünfzigtausend Jahren existiert hatten. Wenn Spocks

Daten korrekt waren, konnte man die Ruinen keiner bekannten Zivilisation zuordnen. Man musste davon ausgehen, dass sie zu den verwaisten Kulturen gehörten, die er erwähnt hatte. Aber die meisten Bauten waren sogar älter als zweihunderttausend Jahre.

»Das ist korrekt«, sagte Spock und nahm eine erneute Sondierung der Umgebung vor. »Die ältesten bekannten Bauten der Meztorianer sind auf 172 500 Jahre datiert worden. Es ist zwar möglich, dass die Bauten aus einer früheren Periode stammen, aber dann müssten wir all unsere Theorien über die Ausbreitung dieses Volkes in diesem Teil der Galaxis neu überdenken.«

»Wenn ich mich recht erinnere, sind die Studien über die Meztorianer die bestdokumentierten, die uns zur Verfügung stehen.« Kirk sah sich die Umgebung genau an. »Ich glaube, es dürfte eine Heidenarbeit werden, sämtliche Studien über diesen Sektor zu überarbeiten - falls wahr ist, was Sie vermuten.«

»Auf jeden Fall.« Spock warf einen Blick auf den Tricorderbildschirm. »Wir müssen in Betracht ziehen, dass jede neue Information, die wir hier sammeln, uns helfen kann, das Bild zu vervollkommen.«

Chekov kickte einen Stein in Richtung der Archäologen. »Ich prophezeie, dass unsere Freunde da drüben äußerst unglücklich werden, wenn sie erkennen, dass dieser Planet in keine ihrer Theorien passt.«

Kirk schaute zu Kauls Team hin und bemerkte, dass die Leute in einer Gruppe zusammenstanden und wild diskutierten. »Es sieht so aus, als hätten Sie recht, Mr. Chekov. Sollen wir zu ihnen gehen und nachschauen, was sie gefunden haben?« Die Stimmen der sich offenbar streitenden Wissenschaftler wurden vom wechselnden Wind zu ihnen getragen. Kirk atmete heftig aus. »Ich glaube, wir sollten hingehen, bevor sie sich gegenseitig umbringen.«

Als die drei *Enterprise*-Offiziere die Gruppe erreichten, war der Streit so weit eskaliert, dass es aussah, als stünde

man kurz vor einer Rauferei. »Es ist unmöglich! Die Bauten der Meztorianer können nicht so alt sein!« Kauls Tonfall war zwar ruhig, aber bestimmt. »Sie müssen einen falschen Wert abgelesen haben.«

»Ich keine Fehler machen!« Talikas Stimme klang wie ein dräuendes Unwetter. »Ich habe geprüft das Ergebnis fünfmal. Das Instrument dumme aus der Föderation unbestimmtes Ergebnis gibt. Ein Instrument von Djelifa würde geben ein besseres Ergebnis von diesem Gebiet, und viel schneller. Die Ruinen für Meztorianer viel zu alt sind. Sie müssen stammen von einer anderen Zivilisation, noch älterer. Vielleicht sie stammen von verwaisten Ahnen der Meztorianer.«

»Es *gibt* in diesem Sektor *keine* ältere Rasse als die Meztorianer«, sagte Kordes, ein Wissenschaftler, der gerade seinen Doktor gemacht hatte und offenbar darauf aus war, sich bei Kaul beliebt zu machen. »In über zweihundert Jahren intensivster Ermittlungen hat niemand den geringsten Beweis für eine andere Rasse entdeckt. Die sogenannten verwaisten Kulturen sind doch nur Enten der sensationslüsternen Medien, die eitlen Forschern auf den Leim gegangen sind, die sich untauglicher Methoden und sorgloser Datenanalysen bedienen.«

Spock trat vor, um die Diskussion zu unterbrechen. Er hob seinen Tricorder. »Mein Tricorder zeigt ebenfalls an, dass diese Bauten viel älter sind, als Sie angenommen haben, Dr. Kaul. Es scheint, wir sind hier auf einen Fund von extremer Wichtigkeit gestoßen. Darf ich meinen Glückwunsch zum Fund dieser alten Ruinen zum Ausdruck bringen?«

Kaul schaute Spock an. Er blinzelte überrascht. Kirk hörte beinahe, wie die Relais in seinem Hirn einrasteten und er sich bemühte, freundlich zu bleiben. *Wer sagt denn, dass Spock die menschliche Psyche nicht versteht?*, dachte er und unterdrückte ein Grinsen. »Wie bitte, Mr. Spock?«, sagte Kaul. Man sah ihm an, dass sein Gehirn versuchte, die Informationen zu verarbeiten.

»Ich sagte, dass Sie das Glück haben, der erste Mensch zu sein, der diese Stätte entdeckt hat. Sie haben die Bauten einer *noch älteren* Zivilisation gefunden! Dies wird alle Theorien über diesen Quadranten völlig über den Haufen werfen.«

»Stimmt«, sagte Kaul. Er setzte eine freundliche Miene auf und schaute Kirk so intensiv an, dass dieser wusste, was er sagen würde, bevor er noch den Mund aufmachte. »Um einen Fund dieses Umfangs zu katalogisieren, brauchen wir mehr Leute und zusätzliche Geräte. Ich hoffe, dass Sie die Dringlichkeit der Situation erkennen und uns weitere Mittel zur Verfügung stellen. Wir brauchen mehrere Wochen, um die neue unbekannte Zivilisation zu erforschen. Dazu kommen dann noch Nachuntersuchungen, Feinarbeiten und dergleichen.«

»Ich verstehe, Dr. Kaul.« Kirk unterdrückte sein Grinsen nun nicht mehr. Falls es Kaul bewusst war, wie Spock ihn manipuliert hatte, ließ er es sich nicht anmerken. »Natürlich werde ich Ihnen weiteres Personal zur Verfügung stellen, damit Sie umfangreiche Ermittlungen anstellen können. Aber um unseren Aufenthalt hier zu verlängern, muss ich erst mit Starfleet in Kontakt treten. Sollten die Ergebnisse der vorläufigen Ermittlungen Ihre bisherigen Daten stützen, dürfte es keine Schwierigkeiten geben.«

»Wunderbar, Captain. Wann kann ich mit dem zusätzlichen Personal rechnen?«

»Ich werde den Offizier vom Dienst bitten, Freiwillige mit der nötigen Erfahrung zu akquirieren. Sie müssten in etwa zur gleichen Zeit eintreffen wie die Fähre mit der Ausrüstung.«

»Vielen Dank, Captain Kirk. Damit bin ich sehr zufrieden.«

»Freut mich, Dr. Kaul. Ich werde alles in die Wege leiten.« Kirk wandte sich ab und ging los. Er brauchte nun dringend Abstand zu Kaul. In den letzten Minuten hatte er darüber nachgedacht, ob es wirklich eine gute Idee gewesen war, auf Careta IV zu landen. Vielleicht wäre es besser gewesen,

sie hätten die Ruinen nicht entdeckt. Das Bild einer alten Galeone huschte durch seinen Kopf, die führerlos durchs Meer trieb. Und keine Menschenseele war an Bord – nur die Schiffsratten.

Kirk verdrängte das Bild aus seinem Kopf und konzentrierte sich wieder auf Careta IV. Er schaute sich um und versuchte in der steinigen Landschaft irgend etwas Fremdes auszumachen. Aber er sah nur seine Leute bei der Arbeit. Es gab keinerlei Anzeichen für Gefahren. Er fragte sich, wieso er bei der ganzen Sache ein so unheimliches Gefühl hatte. Schließlich griff er nach seinem Kommunikator, um das Zusatzpersonal für Dr. Kauls Team anzufordern.

*Wieso habe immer nur ich so ein Glück?*, fragte sich Chekov, als er Talika durch das Tal folgte. Er hätte sich viel lieber um die korrekte Landung der *Columbus* gekümmert und dafür gesorgt, dass die Ausrüstung parat war. Statt dessen musste er Talika begleiten und Ruinen absuchen, deren Erforschung sich eventuell lohnte. Talika kletterte über die großen sechseckigen Steine, als wären es kleine Kiesel. Man merkte nun, welche Vorteile das Leben hatte, wenn man von einem Planeten mit hoher Schwerkraft kam. In ihrem eher kleinen Körper steckte eine unheimliche Kraft. Sie stieg über die Hindernisse hinweg, als wären sie nicht da. Und er, Chekov, musste sich abrackern, um über die Felsen zu kommen.

»Warum Kirk nicht hat jemanden zugeteilt mir, der ist kompetent?«, sagte Talika, als sie eine Pause einlegte, um Chekov nicht zu verlieren, der sich gerade an einem Felsen abmühte. »Warum ein schwacher Mann, der kaum kann stehen auf zwei Beinen?«

»Bloß weil Sie die doppelte Schwerkraft gewöhnt sind ...« Chekov testete die Stabilität eines Felsens. Er spürte, dass er locker und zwischen zwei anderen festgeklemmt war. Er zog sich auf einen großen Findling hinauf, hielt den Atem an und dachte: *Vielleicht kann Mr. Spock es kräftemäßig mit*



*diesem Weibsbild aufnehmen.* »Jeder auf der *Enterprise* hätte Probleme, mit Ihnen mitzuhalten. Was soll denn diese Eile?«

»Ich in Eile bin, weil ich will beenden meinen Auftrag. Doch wie ich soll arbeiten mit der Technik schwachen aus der Föderation und Hilfe einer, die Stellenwert fast keinen hat, ich nicht weiß. Auf Djelifa wir nicht zulassen solche Hindernisse.«

Ihre Worte provozierten Chekovs Antwort, bevor er sich überlegt hatte, ob sie seine Worte falsch verstehen könnte. »Wir sind hier nicht auf Djelifa, und normalerweise behindern wir auch nicht unsere eigene Arbeit.«

Sie musterte ihn mit dem unpersönlichen Blick eines Einkäufers auf dem Viehmarkt. »Wie dann kommt es, dass du mir wurdest zugeteilt? Warum gibt Föderation mir Mann einen, der ist zu schwach, um zu stehen auf eigenen Beinen? Wie du kannst tragen Ausrüstung und Proben?«

»Entschuldigen Sie, dass ich lebe«, murmelte Chekov und betastete seinen rechten Knöchel. Auf dem letzten Stück des Weges war sein Fuß umgeknickt, als ein Stein unter seinem Stiefel davongerollt war, aber er war wenigstens nicht geschwollen. Er hatte noch mal Glück gehabt. Aber er wusste nicht genau, was ihn mehr ärgerte - Talikas herablassendes Gebaren oder sein eigenes Unvermögen, mit ihr Schritt zu halten.

»Es meine Meinung ist, dass die ganze Föderations-*Tska* besteht nur aus Schwächlingen. Ihr alle wie kleine Mädchen seid, die noch nicht waren im Haus der Riten, um zu lernen die Pflichten und Tugenden der Erwachsenen.« Ihre Miene verfinsterte sich, als sie sah, dass Chekov seinen Fuß prüfte. »Warum du nicht schnell gehst zum Arzt, kleiner Mann, und lässt heilen dein Füßchen? Warum du nicht gehst zurück zum Raumschiff und lässt mich machen meine Arbeit ohne Störungen?«

*Weil meine Befehle besagen, dass ich dich vor Gefahren schützen soll,* dachte Chekov. Er biss sich auf die Zunge, um

nicht wütend herauszuplatzen. Talikas überlegene körperliche Stärke und die Abneigung, die sie ihm gegenüber zeigte, erleichterte seine Aufgabe auch nicht gerade. Dazu kam noch, dass ihre Unachtsamkeit und Ungeduld sie leicht in Gefahr bringen konnte. Außerdem missachtete sie jede Faustregel, die man beim Erforschen unbekannter Planeten einhalten musste. Auch wenn ihr Wissen größer war als seins – Chekov erkannte mit einem Blick, dass sie keine Ahnung von den ungeschriebenen Gesetzen hatte, die man auf unerforschten Planeten befolgte. »Ich lasse Sie Ihre Arbeit gern ungestört tun«, sagte er, als es ihm gelungen war, sein Temperament zu zügeln, »aber bitte, tun Sie mir den *gleichen* Gefallen. Ich bin Ihnen zugeteilt, um Ihnen bei der Erforschung des Planeten zu helfen und Sie vor möglichen Gefahren zu schützen. Wir wissen nichts über diese Welt. Deswegen sind die Chancen sehr groß, dass wir eine Gefahr erst entdecken, wenn wir mittendrin stecken.«

Talika schnaubte. Ihr Schnauben erinnerte Chekov an ein Zugpferd, das er einst als Kind in einem Moskauer Naturpark gesehen hatte. »Welche Gefahr es auf diesem verlassenen Planeten schon könnte geben? Schwächlinge wie Föderations-*Tska* vielleicht haben Grund zur Angst, aber ich Djelifanerin bin. Ich nichts brauche zu fürchten.«

»Ich nehme an, der Berg wird Sie erst *fragen*, ob Sie Djelifanerin sind, bevor seine Steine Sie erschlagen.« Chekov rappelte sich auf und bewegte sich vorsichtig, bis er genau wusste, dass der Knöchel sein Gewicht trug. »Und die Schlangen stellen sich bestimmt auch erst vor, bevor sie zubeißen.«

»Ich von einem Nicht-Djelifaner nichts anderes erwarte. Ich aber mir nicht anhöre dein Gegreine.« Talika machte sich, ohne auf Chekov zu warten und sich um das unregelmäßig geformte Gestein unter ihren Stiefeln zu scheren, rasch auf den Weg. Sie trat das Geröll einfach beiseite. Mehrere faustgroße Brocken purzelten den Abhang

hinunter und rissen andere dabei mit. Das polternde Gestein wuchs zu einer kleinen Lawine an, doch zum Glück blieb Chekov unbehelligt.

Chekov beobachtete den sich bewegenden Steinteppich und ballte die Fäuste. Wie lange, fragte er sich, würde Talika noch mit dieser Unachtsamkeit durchkommen? Als die Staubwolke sich gesenkt hatte, suchte er sich vorsichtig einen Weg über das lose Gestein. Sie hatten nun schon eine Stunde damit verbracht, nach Anzeichen von Ruinen zu suchen. Je höher sie kamen, desto größer wurden die Hindernisse, die es zu überwinden galt. Als er eine kleine Pause einlegte und das umliegende Terrain musterte, fragte er sich, ob jemand die Felsformation zum Einsturz gebracht hatte, um etwas zu verbergen. Er versuchte die Tunnel ausfindig zu machen, von denen Spock an Bord der *Enterprise* gesprochen hatte. Wenn es hier welche gab, hatte das heruntergefallene Geröll sie bestimmt verdeckt. Er zückte seinen Tricorder und nahm eine Analyse der Umgebung vor.

Die Felswand hier war deutlich von mehr Spalten und Rissen durchzogen. Anfangs hatte Chekov Schwierigkeiten, die dominierenden vertikalen Brüche, die die Felswände im ganzen Tal voneinander trennten, von den weniger deutlich erkennbaren horizontalen zu unterscheiden, die sie in viele hexagonale Platten teilten. In diesem Gebiet wies das Gestein willkürlich ausgerichtete Spalten auf. Chekov kratzte sich am Kopf und versuchte sich die Grundlagen der Geologie ins Gedächtnis zu rufen. Bei Basalt dieser Art bildeten sich durch das Abkühlen und Verdichten geschmolzenen Gesteins Fugen, wobei eine Spaltenreihe mehr oder weniger parallel zum Boden verlief und die zweite, vertikal verlaufende, beim Abkühlen des Gesteins Sechsecke bildete. In der Natur waren solche Muster zwar nie perfekt, aber auch nie so chaotisch wie seine Messungen. Nach hunderttausend Jahren konnte man natürlich nicht mehr bestimmen, ob das Gestein gesprengt

war, aber er nahm an, dass sogar Spock diese Möglichkeit nicht von sich weisen würde. Jemand hatte versucht, diese ganze Gegend vor jedem fremden Zugriff zu schützen.

»Du deine Stiefel in Bewegung setzen könntest, um zu kommen hier rüber?«, bellte Talika. Ihre Stimme war so laut, als stünde sie gleich neben ihm.

Chekov gehorchte widerwillig. Da er wütend war, weil sie ihn aufgeschreckt hatte, bestand seine Antwort aus einem Fauchen. »Können Sie nicht etwas freundlicher sein? Sie hätten wenigstens *fragen* können, warum ich mit dem Tricorder hier stehe, statt gleich loszubrüllen!«

Sie kehrte zu ihm zurück. Ihre Stirn zeigte ein erstauntes Runzeln. »Warum du hast ausgepackt Tricorder? Hier nichts zu finden ist. Das haben Messungen unsere ergeben. Warum also du verschwendest Zeit?«

Der Schreck ließ Chekov fast wanken. Talika war *neugierig*? Es war ihre erste Regung, wenn man mal von ihrem ständigen Genörgel und dem überheblichen Gehabe absah. Er deutete auf die Felswand neben ihm. »Alles sieht so aus, als hätte jemand versucht, das Bergmassiv wegzusprenge. Als hätte er hier etwas verstecken wollen, damit es niemand findet. Bleibt nur die Frage, wie tief versteckt und wie groß es ist.«

Talika musterte die Umgebung, verzog die Unterlippe und zeigte ihre breiten Zähne. Chekov musterte ihren Ausdruck und hoffte, dass er endlich einen vorteilhaften Eindruck auf sie gemacht hatte. Es wäre ihm viel lieber gewesen, wenn sie für den Rest des Unternehmens als Team arbeiten konnten. Endlich zückte sie grunzend ihren eigenen Tricorder.

Mit einem Seufzer der Erleichterung setzte Chekov die Sondierung fort. Dass sie seine Idee akzeptierte, ließ ihn hoffen, ihre harte Schale irgendwann durchstoßen zu können. Mit diesem Gedanken kam das Wissen, dass er nicht der einzige in der Föderation war, der sich mit einer Djelifanerin herumschlagen musste. Wahrscheinlich